

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1933

298 (28.10.1933) Am badischen Herd

Am badischen Herd

Unterhaltungsbeilage des „Führer“

Die Scholle

Von H. Franz

Peter Schrembs, der Bauer des Erlenhofes, fuhr mit der Kalesche zum Bahnhof des Marktledens. Er wollte seinen Kellerten abholen, der ihm nach bestandener juristischer Assessor- und Doktorexamen telephonisch seinen Besuch gemeldet hatte.

Vor dem Bahnhofsgelände zog er die Sägel an. Die schweren Astergänge, die der ungewohnte Trab schweißig gemacht hatte, standen sofort. Schwerfällig stieg der massive Bauer ab und warf ihnen die dicken Wolldecken über die breiten Rücken, damit sie sich nicht erkälten; in drei Tagen war Allerheiligen und der Wind kam schon rau und scharf von Nordwesten.

Die kleine Arbeit machte dem Manns Maße und sein Atem ging kurz und pfeifend. Das graue, gebundene Gesicht verriet deutlich genug, daß das Asthma seine Lunge gebläht und ihn arbeitsunfähig gemacht hatte. Als er zum Bahnhofstisch stampfte und dem Zuge entgegen sah, dessen Räder schon drüber an der Kurve der kommenden Dämmerung schillerten aufblühten, um sich größer zu werden, erschütterte ein langer Hustenanfall die breite Brust.

Nur wenige Beute entließen dem Kleinen Wägenchen. Ein paar Bahnarbeiter und Bauernfrauen; aus dem hintersten Wagen sprang ein großer, schlanker, junger Mann, der trotz seines schweren Koffers rasch und leichtfüßig auf Peter Schrembs zuschritt.

„Guten Abend, Vater“, rief er, stellte den Koffer zu Boden und reichte beide Hände zum Gruße hin.

„Gut Gott, mein Bub!“

Einen Augenblick hielten die Augen des Alten, die sein graues Gesicht merkwürdig erhellten, die Augen des Jungen fest. Dann nickte er kurz, ließ die Hände los und sagte noch, schon im Umdrehen:

„Ich gratuliere auch, Wilhelm!“

Auf dem Heimweg sprachen sie nicht eben viel. Die stille Nacht, die sich immer dichter um sie legte, machte sie schweigsam und ließ seinen Gedanken nachhängen. Erst als die Räder des Hofes sich von der dunklen Wand des Hofschlages, der hinter dem Garten begann, abhoben, sagte der Junge nach des Alten Reden, die den Peitschenstiel umschloßen hielt.

„Vater, jetzt dank ich Dir halt. Nun hab ich, Gott sei Dank, geschafft.“

Einen Augenblick ließ Peter Schrembs seinen Sohn die Hand. Dann hob er die Peitsche und strich leicht über den Rücken der Pferde; denn die Einfahrt zum Hofe ging bergan.

„Da gibst nichts zu danken. Schließlich bist du ja mein Sohn und du hast es mir ja dadurch gebracht, daß du etwas geworden bist.“

Wilhelm wollte etwas erwidern, da bog der Wagen schon in das Hoftor ein und Hans und

Marie, die nachgeborenen Zwillinge, sprangen ihm mit Freudenbegehren entgegen.

Am andern Morgen saßen sich Vater und Sohn allein beim Kaffee gegenüber. Hans und Marie waren schon in der Schule im benachbarten Mönchshausen, der Knecht Andreas wirkte im Hofe und die alte Christine, die Haushälterin, die schon zwei Generationen im Hause war, klapperte in der Küche mit dem Geschirr.

Dem jungen Assessor fiel es erst heute auf, wie schwer der Vater schnaufen mußte, wenn er ein Brot vom Laib abschnitt oder wenn er die große Kaffeekanne zu sich herüberzog, um sich nochmals einzugießen. Er erschrak und beobachtete ihn heimlich. Jetzt sah er auch die zitternden Hände, das verfallene graue Gesicht und den gebeugten Rücken.

„Du bist alt genug, Wilhelm, dir kann ich es sagen: Ja, ich bin fertig!“

„Aber, Vater...“

„Nichts aber, ich bin fertig. Vor acht Tagen war ich drinnen beim Doktor, er hat mir nur befristeten Ruhe, was ich schon längst wußte. Für die Bauernarbeit bin ich erledigt. Herz und Lunge wollen nicht mehr.“

Ruhig, als spräche man von alltäglichem, tunkte er ein Stück Brot in seinen Kaffee und aß weiter.

Wilhelm kannte den Vater. Wenn er so sprach, hatte es seine Nichtigkeit, da war nichts abzuwenden.

„Das ist schlimm, Vater, aber wenn du dich schonst und du dir noch einen Knecht nimmst, so wird es schon gehen.“

Peter Schrembs nickte ein paarmal mit dem Kopfe und sah zur Seite. Bei dem, was er jetzt sagen mußte, konnte er seinen Sohn nicht anschauen. Seine vorher feste Stimme zitterte.

„Das wäre schon recht, Wilhelm, aber der Hof ist auch fertig.“

„Vater!“

Schon hatte der alte Bauer sich wieder in der Gewalt.

„Ruhe, mein Junge, es ist nun mal so und nicht anders. Die Schulden sind mir über den Kopf gewachsen, ich weiß nicht ein und aus. Der Andreas hat seit Monaten nur an Sonntagen ein Biergeld bekommen und der Christine bin ich seit Jahr und Tag den Lohn schuldig. Aber die Weiden werden schon aushalten. Zinsen habe ich schon lange keine mehr zahlen können und die Steuern beim Finanzamt und in der Gemeinde sind so hoch angelaufen, daß

bloß einer den Strick zugustecken braucht, dann ist der Hof zur Gant reif.“

Mit großen, ungläubigen Augen schaute Wilhelm auf seinen Vater. Von all dem hatte er ja keine Ahnung gehabt. Ohne zu murren gab ihm der Vater bisher immer alles, was er forderte.

„Ja — aber Vater, warum hast du denn mir nie etwas gesagt?“

„Weil ich nicht wollte, daß du das Studium aufgibst. Es ist ja alles auch nur so allmählich gekommen. Zuerst ging das Spargeld durch die Inflation kaputt, dann kamen ein paar Mißernten, nachher die lange Krankheit der Mutter, dazu Pech im Stall. Du hast mit der Zeit auch immer mehr gekostet und Steuern und Umlagen wurden immer höher. Ich hab' halt immer geglaubt, ich könnte durchhalten. Es wäre auch gegangen, wenn die Mutter gesund und am Leben geblieben wäre.“

Der alte Bauer sank in sich zusammen und sah einen Augenblick trübe vor sich hin. Mehr für sich, als für den Sohn fügte er noch hinzu:

„Auch heute wäre der Hof noch zu halten, wenn ein junger, gesunder Bauer da wäre. Der Konrad hätte halt aus dem Krieg wieder zurückkommen sollen! Aber so! Die Kleinen gehen noch in die Schule und du — du bist ja nun Beamter und mußt morgen wieder in die Stadt.“

Langsam stand er auf und ging zur Tür. Bevor er sie hinter sich schloß, drehte er sich nochmals um.

„Nach Neujahr will ich sehen, daß ich einen Käufer finde. Soviel wird ja wohl übrig bleiben, daß es für ein Häuschen in Mönchshausen reicht.“

Der junge Assessor war allein im Zimmer. Sein Gesicht war blaß und seine Hände zitterten. Den Tod der Mutter, deren Lieblingssohn er gewesen war, hatte er gefast ertragen, weil er durch die lange Krankheit darauf vorbereitet war, die Mittellung des Vaters traf ihn bis ins Herz und machte ihn fassunglos. Hilfesuchend sah er sich um. Hier war die Stube, in der er geboren und groß geworden. Und vor ihm der Vater und der Großvater und all die Ahnen. Schon über hundert Jahre stand das Haus und ein Schrembs hatte es gebaut. Stadt und Studium hatten ihm die Heimat nicht entfremden können, mit jeder Faser seines Herzens hing er an ihr, ihr Schicksal war auch heute noch für ihn Schicksal. Wohl hatte er seinen Beruf und bald auch sein Auskommen, aber was geschah mit dem Vater und den kleinen Geschwistern! Von Grund und Boden vertrieben, heimat- und vielleicht brotlos! Ihm wurde eng und heiß, daß er hinaus mußte um frische Luft zu schöpfen.

Im Hofe war niemand, so ging er langsam durch das offene Hoftor und bog auf den Pfad ein, der über die große Wiese sich in den anschließenden Feldern verlor. Hier außen, wo er jeden Stein und Baum kannte, wurde ihm langsam leichter. Die stiellose Angst verlor

sich und machte geordnetem Nachdenken Platz. Gab's denn keine Möglichkeit, das Verhängnis abzuwenden?

Wenn ein junger gesunder Bauer da wäre, hatte der Vater gesagt. Das Wort bohrte in ihm, ließ ihn nicht mehr los. Ja, wenn er nicht studiert hätte! Seinen Mann als Bauer hätte er schon gestellt, hatte er doch in den Ferien stets mitgearbeitet wie ein Knecht. Er kannte den Betrieb wie nur einer. Aber drinnen in der Stadt wartete das Amt und die Karriere und — eine Braut. Nein, das konnte niemand verlangen!

Mühsam war er mitten zwischen die Felder gekommen. Grau und ernst lagen sie da, Scholle an Scholle und sahen hilflos zum düsteren Spätherbsthimmel. Aber gerade dieser Anblick sprach lebendig auf ihn ein, die aneinander gereihten schmucklosen nackten Schollen bekamen Leben und forderten eine harte Pflicht. Er blieb stehen und sah lange über sie hin. Dann drehte er sich um und ging zum Hof zurück. Langsam zuerst und müde, dann mit festem entschlossenem Schritt.

Am nächsten Morgen lief im Amte in der Stadt ein Brief ein, in dem der Assessor Schrembs um seine Entlassung nachsuchte. Alles schüttelte darob den Kopf, denn der junge Mann hatte ein glänzendes Examen gemacht und eine Karriere vor sich.

Zu selbiger Stunde schritt Wilhelm Schrembs im Arbeitsgewand und den schweren Stiefeln des Vaters hinter dem Pflug her. Scholle um Scholle warf die Flughar um und jede sah ihn glänzend und Fruchtbarkeit versprechend an. Da wußte er, daß er seinen Entschluß nie bereuen werde.

Heimweh

Es rief heut Morgen
Beim ersten Strahl;
Schlächtern verborgen
Zum erstenmal!

Du änderst Heimweh
Ins Land hinaus.
Nur viele Stunden
Vor deinem Haus.

Als hing die Sonne
In glühender Pracht
Am frühen Himmel
Fast aufgemacht!

Du deiner Seele
Geheimen Tür.
Davon erzähle
Ich später dir.

Hans Krämer.

Es spuckt im Seehaus

Ein besterer Roman von Marianne Ziegler

17. Fortsetzung.

Ein großes Indianergeheul lenkte die Aufmerksamkeit von der leeren Stätte ab. Es erscholl an der nahen Straße, wo ein fremder Kraftwagen hielt, aus dem drei heftig winkende Männer stiegen. August's Luchsaugen erkannten sie sofort. „Vater, Vater“, rief er und lief auf sie zu. Er hatte ein gutes Tempo, aber seine Mutter überholte ihn und flog mit einem lauten Jubelruf ihrem wiedergebundenen Gatten und dem Hals.

„Bist du's wirklich? O Martin! Das Glück! Sie umarmte ihn stürmisch und zeigte Luft, die ganze Arde da capo zu wiederholen. Aber Dr. Mohr trat dazwischen. „Sie haben ihn und dürfen ihn behalten; aber wir sind auch noch da. Sehen Sie doch, wen ich mitgebracht habe“, und er zeigte auf den dritten Mann, den niemand in seinem ungewohnten dunklen Straßenanzug erkannt hatte: Polizeirat Heinrich!

Seine Augenlein glänzten vergnügt. „Eine schöne Überraschung, nicht wahr, meine Gnadigkeit! Sie haben unangenehme Erlebnisse gehabt, wie ich mit Bedauern hören mußte. Aber seien Sie beruhigt: Wenn erst einmal die Polizei da ist...“

„So sind die Spitzhunden längst aus dem Haus!“, bemerkte Kurt.

„Keine Anzüglichkeiten“, bat der freundliche Heinrich. „Man tut, was man kann. Ich hoffe, daß nichts Neues mehr passiert ist.“

Gina wies auf Piet, der über seinen Stod gebeugt, herangestapft kam. „Herrn van Donners Wagen ist gestohlen!“

Den drei Anbimmelnden, die gleichzeitig den Mund geöffnet hatten, erstarrte in einem Atem die Rede.

„Und mein Kraatrad ist fort!“ Klagte Kurt.

„Und Fräulein Feldmeier mit ihm“ ergänzte Guttrune. „Aber ihr Pompadour ist da...“

„Gott sei Dank!“, sagte Martin, der die Sprache wieder fand. „Wenn wir nur den haben...“

„Und wo glaubst du, daß er war?“ August brante darauf, diese interessante Neugier abzuwehren. „In der Spuckammer!“

Die Wirkung war nicht so durchschlagend, wie er erwartet hatte. Hollwed, Mohr und der Polizeirat sahen sich nur an und nickten kurz. „Also sie ist schon ausgerückt?“ fragte der letztere. „Schade, sehr schade... Aber Westhoff, wo ist er?“

Ja, wo war der? Niemand hatte an ihn gedacht in dieser Stunde, wo sich die Ereignisse jagten. Wer hatte ihn gesehen? Wann? Wo? „Schnell hinterher ins Haus!“ befahl der Polizeirat, lud Gina und Piet zu sich in den Wagen und fuhr los, während die anderen zu Fuß folgten. Vor Westhoffs Tür traten sie sich wieder. „Fort!“ verkündete er mit enttäuschem Gesicht. „Wir sind zu spät gekommen!“

Aber so erklärt mir doch endlich die ganze Geschichte“, bat Frau Gina. „Mir ist ganz schwindlig im Kopfe, ich kenne mich nicht mehr aus. Wo warst du, Martin? Wie kommt der Herr Polizeirat hierher? Wer hat die Diamanten? Wohin ist Fräulein Feldmeier gefahren? Woher kommt der falsche Gunderter?“

„Und ich?“ fragte Guttrune, Kurts Hand fassend.

„Du mußt hier bleiben, Kind!“ Bestimmte die Mutter. „Ganz allein kann ich das Haus den Mädchen heute nicht überlassen, sie sind ohnehin schon ganz närrisch. Der arme Herr van Donners soll doch wenigstens sein ordentliches Mittagessen bekommen. Und jemand muß auch nach Marielien sehen. Ich will mich nur schnell bei ihr verabschieden.“ Und sie eilte die Treppe hinauf.

Frau Marielien hatte inzwischen Ruhe und Schöpfung genügend ausgekostet und fing an, sich zu langweilen. Kein Laut drang als Ausläufer der aufregenden Ereignisse, die sich unten abspielte, hinauf in ihr stilles Dachzimmer, dessen Fenster, dem See zugekehrt, nichts als frische, erquickende Luft einließen. Aber vielleicht war es doch irgendeine noch unerklärliche Ausstrahlung der allgemeinen Unruhe, die auch sie erfaßte und sie antrieb, sich tatbereit zu machen. „Wie, schon auf?“ rief Gina etwas erschrocken. „Ach, Marielien wäre im Bett so gut aufgehoben gewesen! Was machte man nun mit ihr? Gerade heute, an diesem Tag, wo sicher im Hause alles drunter und drüber ging?“

Da kam ihr einer jener glücklichen Einfälle, mit denen sie schon manches liebe Mal schwierige Lebenslagen überwunden hatte. Sie würde einfach Marielien die Verantwortung übertragen, die mochte dann sehen, wie sie zurecht kam, und wenn etwas passierte, war es ihre Schuld. Nicht ohne Feierlichkeit legte sie also ihren Schlüsselbund wie eine Opfergabe auf den weiß überdeckten Toiletentisch. „Ich habe eine große Bitte an dich, Liebste. Würdest du für ein paar Stunden an meiner Stelle das Haus betreuen? Ich muß rasch wegfahren, es ist eine ganz wichtige Sache, Martin und ich haben in Dichelberg zu tun; ich erzähle dir später... oder laß es dir von dem Kind erzählen, Guttrune bleibt ja hier. Es liegt mir sehr viel daran, daß ich alles

hier in deinen erfahrenen Händen weiß. Ordne an, was du willst. Du verstehst ja viel mehr davon als ich!“

„Wenn ich mich ein wenig nützlich machen kann, Liebste, — mit dem größten Vergnügen!“ versicherte sie, entschlossen, in den wenigen Stunden ihrer Herrschaft einmal zu zeigen, was eine richtige Hausfrau vermochte.

Gina verabschiedete sich mit Dank im voraus, und Frau Reichenbach genoh jetzt schon den Gedanken, wie sie nun mit voller Berechtigung in alle geheimsten Winkel dieses fremden Hauswesens eindringen, alle Schäden beleuchten und sofort die nötigen Verbesserungen einführen würde... Als Guttrune bei ihr eintrat, erhob sie sich bereitwillig, um mit ihr sofort an die Regierungsgeschäfte zu gehen und dabei dem Mädchen gleich möglichst viel gute Lehren darüber zu erteilen, wie ein wirklich großes Haus geführt und betretet werden müsse.

Finstern brütend stand indeß August vor dem Hause und starrte, beide Hände in die Taschen seiner vielfach gestickten Lederhose bohrend, in die Richtung, nach der das vollbeladene Auto des Polizeirats eben verschwunden war. Die Mutter hatte ihm ganz einfach die Aufgabe zugeteilt, auf Frieder aufzupassen und recht nett mit ihm zu spielen. Bedeutete das für einen fünfzehnjährigen an sich schon eine starke Zumutung, um wieviel mehr noch in diesem Augenblick, wo August vor Latendrang sieberte.

Er wollte einfach austrücken. Wie weit konnte der Direktor sein? Eine Stunde war höchstens vergangen, seit man ihn nicht mehr gesehen. Wenn er in dem Daimler saß, hatte er einen guten Vorsprung. Mit einem gewöhnlichen Fahrrad mußte man sich ganz gehörig dreinlegen. Aber wozu gab es Abkürzungswege, die ein Auto nicht befahren konnte?

(Fortf. folgt.)

Glaubensbewegung „Deutsche Christen“

Gau Baden - Kirchenbezirk Karlsruhe

Kleiner Festhallaesaal / Samstag, 28. Okt. 33, abends 8 Uhr

Vortrag von Pfarrer Heldenreich

Bevollmächtigter der Reichsleitung „Deutsche Christen“ über:

Kirche und 3. Reich

Die gesamte Gemeinde ist herzlich eingeladen!

Eintritt frei! Der Kirchenbezirksleiter: HEMMER, Stadtpfarrer 31481

Café Odéon Samstag Abend
SA. Standardkapelle 109
1/2 Lt. Feis Export 32 Pfg.

Neueröffnung!
Hanauerland-Apotheke
Adolf-Hillerstraße Nr. 108 / Fernruf: 507
Der verehrl. Bevölkerung von Kehl a. Rh. und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich die mir vom Staats verliehene Apothekenkonzession unter obiger Adresse eröffnet habe.
Anfertigung sämtlicher Privat- und Kassenrezepte! Besonders reichhalt. homöopathische Sonderabteilung! Sämtliche Spezialitäten, Nähr- und Kräftigungsmittel, Verbandsstoffe und Tierarzneimittel!
Unter Zusicherung suvorkommender Bedienung, bittet um geschätztes Vertrauen
31478 Wilhelm Lichtenauer, Apotheker.

Schlafdecken:
B'woll-Decke kamelhaarfarbig . . 140/190 cm **1⁸⁰**
B'woll-Decke kamelhaarfarbig mit hübscher Borte, 140/190 cm **3⁴⁰**
B'woll-Decke Jacquardmuster weich und mollig . 140/190 cm **4⁵⁰**
Wolldecke kamelhaarfarbig mit schöner Borte, 140/190 cm **9⁵⁰**
Neu aufgenommen! **Steppdecken u. Daunendecken** und 5% Rabatt
ERB
Karlsruhe, Kaiserstr. 116
Mühlburg, Philippstr. 1 31499

Resi
Susanne Marville in einer ausgezeichneten Doppelrolle:
Das Geheimnis um Schwester Angelika!
Originalaufnahmen aus d. Kloster St. Veith Boz. 4.00, 6.15, 8.30 — Jugend verboten.

Pali
Welt-Uraufführung des Millionenfilms:
Der Tunnel
Hartmann, Gründgens, Oly von Pflint Hörbiger, Elsa Brink, Otto Wernicke
Anfangszeit: 4.00, 6.20, 8.35

Gloria
Gustav Fröhlich, Jarmila Novotna in:
„Die Nacht der großen Liebe“
Im Belprogr. 5 Minuten Ski-Kurs bei Luis Trenker. Beginn: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

Ist mein Mann nicht fabelhaft?
Heute 5 u. 8.30 Uhr. Sonntag 4, 6.20, 8.30 Uhr
Bad. Lichtspiele

Schule Tanz H. Vollrath
Kaiserstraße 235
Beginn neuer Kurse. 28802
Anmeldung und Einzelunterricht jederzeit.

Gassthaus Ritter-Mühlburg
Samstag, 28., Sonntag, 29. Oktober
Humoristisches Konzert
mit Sepp dem dümmsten Kerl der Welt am Jazz.
Kapelle Riedemus 31462

DOBELSONNE
Kurfürst u. Pension — das führende Haus —
Zentralheizung, fließend. Wasser, schöne Südzimmer, Pauschalpreise. **Conditiorel-Café.**
Pension ab RM. 4.— 27945

Badisches Staatstheater
Samstag, den 28. Okt.
B 5 Deutsche Bühne
Sonderring (Zs.-Gem.) 601—700
Infolge Erkrankung im Personal
Es brennt an der Grenze
Ein deutsches Schauspiel von Hans Hoyer
Regie: Baumhach
Mitwirkende: Vertram, Frauendörfer, Wenter, Sellling, Erbin, Dahlen, Ernst, Gammcke, Herz, Hiel, Höder, Kienicher, Kuhne, Mathias, Rehner, B. Müller, G. Müller, Brüter, Schulze, v. d. Trend, Saag, Ehret, Schöben
Anfang: 20 Uhr
Ende: 22 Uhr
Breite B (0.60—3.00, 4.)
Co., 29. 10.: Nachm.: Zum ersten Male: Letztere Tänze. Abends „Gaspardine“.

Der Geheimagent
Harry Piel

Ausschank Ketterer
am Bahnhof
Samstag und Sonntag
Großes Familien-Konzert
der gutbesetzten Kapelle H. Braun und H. Berlin 31503
Neben dem beliebten Ketterer Bier ist für große Auswahl in kalten und warmen Speisen aus eigener Schlachttung bei mäßigen Preisen best. gesorgt
Es ladet höchlichst ein
Wilhelm Bühner, Metzger

NStreifen sich in
Burgst. Weingarten
Gegenüber Bahnhof / Telefon 40
Preiswerte Unterkunft u. Verpfleg. Fremdenzimmer in Zentralheizung Bad, Autohalle, Nebenzimmer, Veranda und Gesellschaften, H. Moninger hell u. dunkel, sowie prima Weine. 30065 August Hill und Frau

Wissen Sie schon!
daß im Colosseum seit 25. ds. Mts. ein vollständig neues Programm gezeigt wird und daß am 31. ds. Mts. die letzte Vorstellung unter Mitwirk. Emil Reimers stattfindet?
Deshalb
Eilen Sie!

Wichtig
Gelder u. Karten legt auf u. bill. an Julius Kautzle, Karstr. 41. 18800

20 M. Belohnung
denjenigen, der mir reelle
Heimarbeit
gleich welcher Art beibringen kann. Ang. u. 31331 an den Führer-Berlag.

AMTliche Anzeigen
Jagdverpachtung.
Das Bad. Forstamt Karlsruhe-Sardt verpachtet am Freitag, den 3. Nov. 1933, 11.30 Uhr, auf seinem Jagdschaftsjäger, Schloß-Weistr. 16, für die Zeit vom 1. Februar 1934 bis 31. Jan. 1940 die Jagd auf dem Gärde-Weistr. 16/17, die von rund 765 Hektar. Die Förster Ueber-Heinrichs mit den Jagdverpächtern in 1.22 u. 1.23 im Jagdschaftsjäger von rund 765 Hektar. Die Förster Ueber-Heinrichs, St. Peter-Karlsruhe (Schloß-Weistr. 16/17) zeigen die Jagdgrenzen vor. Die näheren Bedingungen können von 10—12 Uhr auf dem Forstamt eingesehen werden.
Das Bad. Forstamt Karlsruhe-Sardt verpachtet am Freitag, den 3. Nov. 1933, vormittags 9 Uhr, an der Kreuzung Hühner-Querelle und Grabener Allee folgende Jagdflächen:
Aus dem Dienstbezirk des Försters Ueber-Heinrichs in Euleneurent 26 Hektar; aus dem Dienstbezirk des Försters Ueber-Heinrichs in Euleneurent 21 Hektar. Die genannten Jagdschaftsjäger zeigen die Jagdflächen vor.
Aus dem Dienstbezirk des Försters Ueber-Heinrichs in Euleneurent 26 Hektar; aus dem Dienstbezirk des Försters Ueber-Heinrichs in Euleneurent 21 Hektar. Die genannten Jagdschaftsjäger zeigen die Jagdflächen vor.

Karlsruher Turnverein 1846
Sonntag, 29. Okt. 1933, nachm. 3 Uhr. Platz: Karlsruher Weg
1. Mannschaft
gegen
D. J. K. Kronau
2. Mannschaft gegen Tsd. Durlach II. 1.45 U.

Geldgeber
erh. gute, gepfl. Hypothek Anlagen kostenfrei nachgewiesen d. **August Schmitt** Hypothekenges. Karlsruhe Hirschstraße 43 Tel. 217 (Egr. 1879)

Köhner
Handharmonika
sorat überall für Stimmung und Betrieb.
Beliebte Modelle: 30086 RM. 46.- 50.- 67.-
SCHLAILE
Karlsruhe, Kaiserstr. 175
Spielplan, Teilzahlung, Tausch

Neuhäusbefitzer des Murgtals
Sonntag, 29. Oktober 1933, nachm. 2.30 Uhr findet im Saale des Gasthaus „Döhlen“ in Rotenfels eine **Rundgebung** des Neuhäusbefitzes im Murgtal statt. Der Führer des badischen Neuhäusbefitzer-Verbandes, Rechtsanwalt G. M. H. Heibelberg wird in seinem Referat Wege aufzeigen, die den Neuhäusbefitzer aus seiner Not befreien und ihn wieder auf eine rentable Basis stellen. Neuhäusbefitzer nehmen an der Veranstaltung teil. Es geht um alles! Teil gratis
Haus- und Grundbesitzer-Verein Rotenfels.
31516 Der Vorstand.

Weintrinker
versteht nicht, dass meine Preise immer noch konkurrenzlos billig sind.
Maikammer weiß . . RM. -58 Ltr.
St. Martin rot . . -58 „
Carl Ferrara Weingutsbesitzer
Maikammer
Verkaufsstelle: Karlsruherstr. 21. 31492

Beamtendarlehen
Auszahlung sofort erst, schon in 10 Tagen bei bequemer monatlicher Rückzahlung gegen Gehaltsabrechnung ohne Vorlofen.
Anfragen mit Gehaltsabrechnung und 45 Pfg. Rückporto an D. Wehr, Robert-Wagner-Allee 17, Tel. 2092. 31490

Die nationale Erhebung 1933
Ein Gebrauchs, das in die Hand jedes Deutschen gehört. In 130 Bildbüchern mit Text die wichtigsten Augenblicke des erhabenen Deutschland festgehalten. RM. 2.85.

Bäckerei
Gute Bekanntschaft denjenigen, der sich Fachleuten auf 1. April gutgebende
Stellengerüche
W. empfiehlt sich zum Kohlenrauschen. Ang. u. 2005 an den Führer-Berlag.

Fräulein
das selbständ. einen Haushalt führen kann, sucht Stelle, auch in freierlosem Haushalt. Zu erst. v. 12—2 Uhr b. Frau W. Hofmann, Göttinger Str. 5, II. 2013

Bursche
15 Jahre alt, sucht Beschäftigung in Bäckerei. Ang. u. 1511 an den Führer-Berlag.

Stellengerüche
W. empfiehlt sich zum Kohlenrauschen. Ang. u. 2005 an den Führer-Berlag.

Immobilien
Gutgehendes **Hotel-Restaurant**
in Offenburg ist zu verpachten. Kautionsfähigkeit, tücht. Bewerber wollen ihre Bewerbung unter 31483 an den Führer-Berlag.

Damen- u. Herren-Friseur-Geschäft
Zwei Anteile 31477
Ackerstückchen
mit Obstbäumen zu verkaufen. Zu erst. b. Stellengerüche des „Führer“, Karstr. 41

Nachhilfe
f. Jungen (2. Schulj.) gesucht. Ang. u. 2025 an den Führer-Berlag.

nach Berlin
u. kann 2 Zimmer-Einrichtung mitnehmen. Ang. mit Preis u. 2034 an den Führer-Berlag.

Kinderpflagerin
Haartr. gepf., mit best. Zeugnis, welche auch im Haushalt erfahren ist, und etwas Kenntnisse im Nähen besitzt, sucht Stelle für sofort od. später. Ang. unt. 1291 an den Führer-Berlag.

Fräulein
unabhäng., 28 Jahre alt, welches schon jahrelang einen selbständ. Haushalt führt, sucht sof. post. Stellung. — Ang. u. 1292 an den Führer-Berlag.

Kauf deutsche Waren!

Emailherde - Zimmeröfen
Qualitätsware, volle Garantie, äußerst billige Bedarfsbedarfspreise werden in Zahlung genommen.
Auf 19 — Heinrich Reiff, — Auf 19
Kord u. Ofenfabrik, Linfenheim b. Karlsruhe. 3031

Achtung!
Rudolf's beliebte Schiefhalle
steht auf der Messe gegenüber dem Geschirrmarkt.
Es ladet ein: **Heinrich Radolf**,
Verkaufe in u. Dreiten

Kaffe-Restaurant
Babelfation, Preis 24.000 RM. Anzahlung 3—10.000 RM. Wietezung 2000 RM. Angeb. u. 2030 an den Führer-Berlag.

Dauerbrandöfen
erhalten Sie bei **J. Kleber**
Akademiestr. 29
Telefon 2035

Anzeigen-Texte
gefordert beiliegen! Nicht im Brief mit anführen! Nur **deutliche Schrift**
garantiert federtreue Wiedergabe!

Heirat
Selbständ. Geschäftsmann, große städtische Erbschaft, sucht die Bekanntschaft einer jungen, großen, vollst. lieben Dame mit Vermögen im Alter bis zu 28 Jahren lernen zu lernen, da ich selbst hier fremd bin und keinen Anstoß habe. Bei gegenseitiger Zuneigung wird Einheirat geboten. (Selbständ. Geschäftsmann, welche direkt behandelt werden, unter 31486 an den Führer-Berlag.

Kein Bauernhaus ohne das einzige Bauernblatt
„Badischer Bauernstand“
Das Organ des badischen Landesbauernstandes
An das Postamt hier
Hiermit bestelle ich für das 4. Kalendervierteljahr 1933 die Wochenzeitschrift „Badischer Bauernstand“ für den Bezugspreis von 0,90 RM. zuzüglich 18 Pfg. Bestellgeld und bitte, den Betrag bei mir zu erheben
den 1933
(Ort und Straße)
(Vor- und Zunamen)
Deutsch schreiben!

Kamelhaarschuhe in großer Auswahl von 98 Pfg an. Warmgefüllerte Stiefel in schwarz und braun von Mk. 7.50 an.
Schuhhaus Erika Inhaber G. Lang
31498 Karlsruhe, Erbprinzenstraße 31, am Ludwigsplatz